

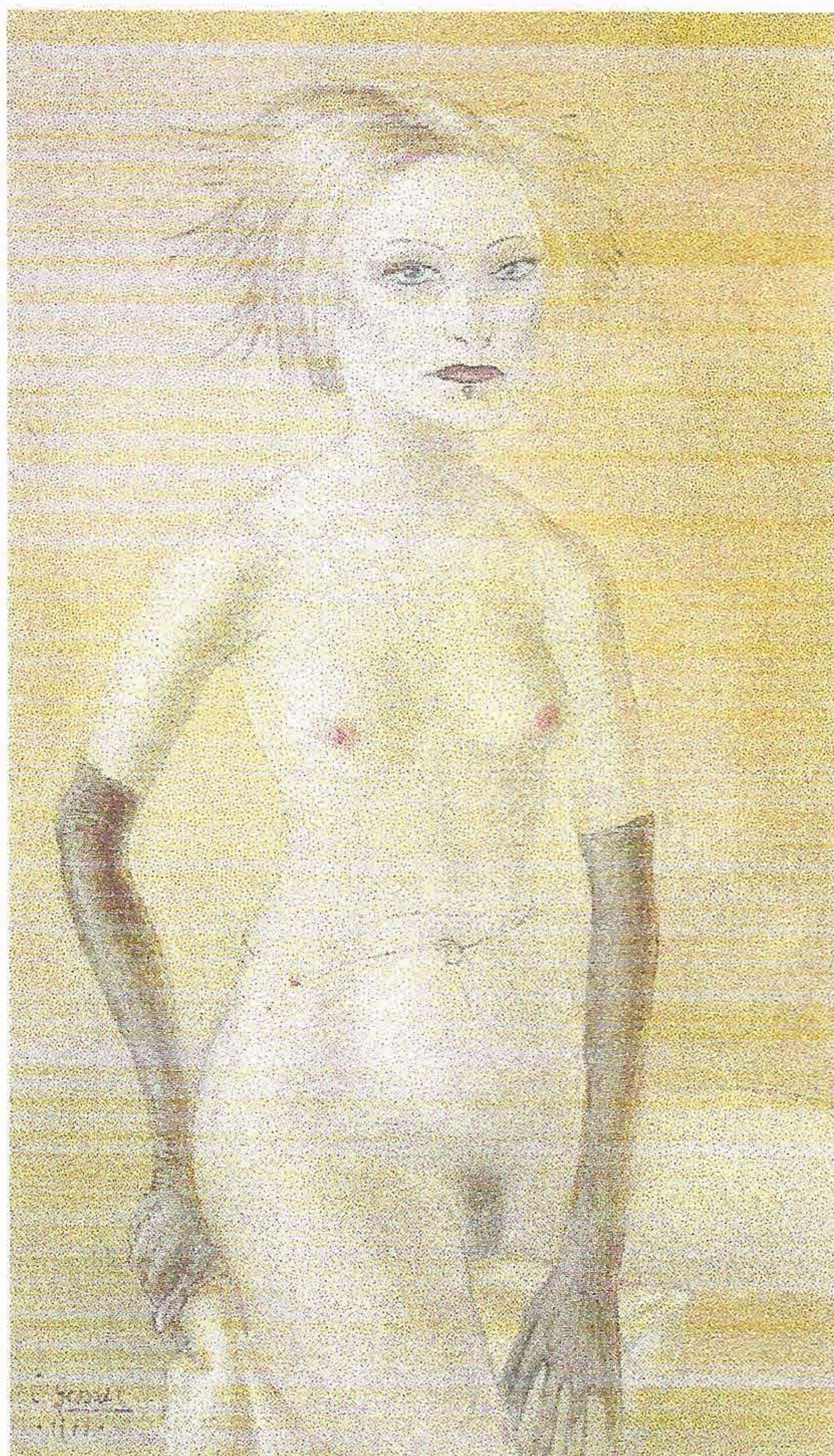
anteilnehmend. Nicht eigentlich Porträt- oder Aktmalerei liegt hier vor, wir sehen Bildnisse, die über den Menschen zu erzählen wissen. Die exaltierte Farbigekeit saugt den Betrachter an. Die Suggestion der Farbe, der Frau und des Fleisches, diese Obsession wirkt ansteckend.

Gröszer zählt eher zu den Stillen und Nachdenklichen im Lande. So viel wie er offen legt und preisgibt, so viel verschweigt er und verdeckt es gleichzeitig. Eben dieser Spekulationsraum bleibt dem Betrachter und macht eine Stärke seiner Bilder aus. Man spürt hier etwas von der Alchimistenwerkstatt, die mit Farben nach dem Stein der Weisen sucht. Hier sind die Polaritäten, das Wechselspiel der Elemente und das Geheimnis zugegen, die Verbindung des Künstlers zu den verborgenen Quellen des Lebens, zu den Naturgottheiten, atavistisches Erbe, aus dem er seine Inspiration schöpft. Gröszers Frauenbildnisse laden ein, sich in sie zu versenken.

Nicht unerwähnt bleiben darf die umfangreiche Druckgrafik. Auch hier bleibt Gröszer seiner Obsession treu. Wiederum weibliche Akte, die wie Studien zu den Ölbildern wirken, mit sicherem Strich konturiert, pointierte Zeichnungen von großer Kraft. Die Preise für die kleinen Auflagen bis zu 25 Blatt, sind mit 300-500 DM pro Blatt mehr als angemessen kalkuliert.

Ich empfehle also dringend einen Besuch in der Galerie Berlin im Kunsthof, Oranienstraße 27. Clemens Gröszers Bilder sind noch bis zum 21. Oktober für jeden Kunstfreund ein Muss.

**Wolf-Dirk Vogeley**



**Hieke - Yellow  
(I) 1999  
Mischtechnik/  
Leinwand  
85 x 50 cm**



**Fetzen 1994 (Rechts)  
Mischtechnik/Collage/Leinwand  
220 x 80 cm**